

Der Abend  
20. III. 1919

122

## Die Brot- und Mehlaquote muß doch erhöht werden!

Unsere hohe republikanische Regierung hat sich gestern mit Ernährungsfragen beschäftigt und die Staatskorrespondenz hat über die Beratungen den Zeitungen einen Bericht zugehen lassen. Wir entnehmen ihm, daß die republikanische Regierung nicht nur nicht imstande ist, für die Ernährung der Bevölkerung zu sorgen, sondern auch ein ganz hervorragendes Unvermögen zeigt, mit der Bevölkerung deutlich, ehrlich und schlicht zu verkehren. Der Bericht ist voll von Widersprüchen, in seinen sachlichen Teilen ein ängstliches Gestammel, um Fehler und Mißerfolge zu verdecken und wenn dazwischen anmaßende Bemerkungen über eine verantwortungslose, die Bevölkerung irreführende Presse eingestreut werden, die die Erhöhung der Brot- und Mehlaquote verlangt oder die Erhöhung als möglich darstellt, so kann man dazu nur sagen, daß sie denselben erbärmlichen Eindruck machen wie die Rundgebungen der verschiedenen k. k. Regierungen während des Krieges, die uns die Notwendigkeit des Krieges und des Hungerns beweisen wollten. Es hat sich nichts geändert. Geblieben ist das Unvermögen, Hilfe zu schaffen und die Brutalitäten des Schwächlings, der sich durchschaut sieht.

Unter der verantwortungslosen Presse ist natürlich in allererster Reihe der „Abend“ gemeint, der wieder einmal angefangen hat, die Gemütslichkeit zu stören. Daß dann noch einige andere Blätter wild geworden sind, und ebenfalls von der Erhöhung der Brot- und Mehlaquote zu sprechen wagten, erfüllte uns mit großer Befriedigung, und ganz besonders befriedigt sind wir heute, da sogar die „Reichspost“ den Angaben des Kabinettsrats einen Mangel an Logik nachsagt. Herr Dr. Löwenfeld-Ruß hat im Kabinettsrat zunächst mitgeteilt, daß sich die Anlieferungen der Entente zweifellos verbessern werden, daß aber keine Rede davon sein könne, die Rationen zu erhöhen. Warum? Wenn die bisherigen Zufuhren die bisherigen Quoten deckten, so müssen doch bei höheren Zufuhren höhere Quoten möglich sein. Dann heißt es, eine Erhöhung der Brot- und Mehlpreise müßte vorgenommen werden und angesichts dieses traurigen Zustandes von Erhöhungen der Brot- und Mehlaquote zu sprechen, wäre eine bewußte Irreführung der Bevölkerung. Das will nun nicht einmal der „Reichspost“ einleuchten und sie fragt in ihrem heutigen Morgenblatt, inwiefern denn höhere Brot- und Mehlpreise einer Erhöhung der Brot- und Mehlaquote im Wege stehen, da es doch kaum die Absicht des Volksernährungsamtes sein könne, der höheren Preise wegen mit der Einfuhr des fremden Getreides zurückzuhalten. Die „Reichspost“ war und ist ein überaus braves Blatt, das in Ernährungsfragen keiner Regierung je Schwierigkeiten bereitet hat. Wohin ist eine republikanische Behörde gekommen, daß sie sich sogar von einer christlichsozialen Zeitung in dieser Frage die Wahrheit sagen lassen muß!

Vom 21. Oktober an, da die Gründung des deutschösterreichischen Staates vorgenommen wurde, sind in der Ernährungsfrage Fehler über Fehler begangen worden. Der größte aber war, daß man sich darauf einließ, von der Entente die Lieferung der jetzigen Quoten anzunehmen. Man hätte bei den Verhandlungen mit der Entente-Kommission einfach die Verantwortung von sich weisen sollen. So wie Deutschland durch die Drohung, auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes zu verzichten, die Lieferung von Lebensmitteln erzwingen wollten, hätten unsere Unterhändler es in der Hand gehabt, mehr zu erreichen, wenn sie den Mut und die Geschicklichkeit besessen hätten, anders aufzutreten. Unsere Lage ist heute so, daß unsere Regierung in der Anschlußfrage zweifellos bereits einen vollständigen Mißerfolg zu verzeichnen hat, daß ihr als Entschädigung in der ganzen feindlichen Presse wirtschaftlich alle möglichen Vorteile versprochen werden, während die Regierung, die diese große Schluppe in der großdeutschen Frage hinnehmen mußte, nicht einmal imstande ist, eine Brotquote zu erzielen, die der des Deutschen Reiches entspricht, das ist eine Kette von Mißerfolgen, die schon einen traurigsten Eindruck machen. Dafür tobt sich die Unfähigkeit in der Anpöbelung von Wiener Zeitungen aus. Aber auch das versteht sie nur schlecht, denn während sie in der einen Verlautbarung sagt, man erweise der Allgemeinheit einen schlechten Dienst, wenn man einzelne Erscheinungen der Ernährung ungebührlich aufbauscht, muß sie in einer zweiten Verlautbarung die große Mehlschieberei beim Zentralverband der Kur- und Heilanstalten mitteilen. War es auch ein schlechter, der Allgemeinheit erwiesener Dienst, wenn hier immer von der Prasserei in den Kurusanatorien gesprochen wurde?

Es scheint uns noch immer Zeit zu sein, der Entente das richtige Wort zu sagen. Unser Begehrt ist ja so klein und winzig! Wir verlangen nichts, als eine Erhöhung der Zufuhren und werden zufrieden sein, wenn man uns dies bewilligt und nicht der Lächerlichkeit preisgibt, indem man uns politisch bergewalligt und dabei verhungern läßt. Herr Dr. Löwenfeld-Ruß mag uns zehnmal beweisen, daß er bei den jetzigen Zuschüben die Quote nicht erhöhen könne, wir werden ihm darauf zehnmal erwidern, daß es möglich gewesen wäre, allerdings unter einer Bedingung: eine geschicktere, fähigere Politik, die größere Zuschübe durchgesetzt hätte. Für die große politische Niederlage in der Anschlußfrage müßte doch als Entschädigung wenigstens eine Erhöhung der Brotquote zu erzielen sein! !

W.